

Seite 16, Artikel 3 von 9

Zur Forschung an Biowaffen in Thüringen

Vortrag in Großeutersdorf

Dr. Kurt Blome Foto: privat

Jena/Kahla. Im Herbst 1944 startete die Verlagerung des »Krebsforschungsinstitutes« aus Posen ins südthüringische Geraberg. Die Forschungsbereiche des Institutes waren

aber nicht die Bekämpfung von Krankheiten, sondern die Untersuchung von Auswirkungen von ABC-Mitteln auf Mensch, Tiere und Landwirtschaft.

Dr. Kurt Blome, Institutsdirektor, ging mit seinem Mitarbeiterstab nach Thüringen, koordinierte die Bauarbeiten und war mit der Einrichtung der Labore betraut. Die etwa 160 Arbeitskräfte für den Aufbau der Anlagen kamen aus dem KZ Buchenwald. Die Amerikaner fanden bei ihrem Vormarsch in Geraberg eine unfertige Baustelle vor, stellten jedoch Autoklaven, Reagenzgläser und weitere medizinische Einrichtungen in der Schule von Geraberg sicher.

Auch andere Stellen wurden in Thüringen für die Forschung an ABC-Kampfstoffen eingerichtet. So lagerte Tabungas in der Luftmunitionsanstalt Lossa. Ebenso gab es auf der Leuchtenburg bei Kahla zu Kriegsende Aktivitäten. Blome wurde nach dem Krieg »entnazifiziert« und konnte bis 1965 als Facharzt arbeiten. Er kandidierte zusätzlich als Abgeordneter für den Deutschen Bundestag. Mit der Erforschung dieser Ereignisse beschäftigen sich der Ilmenauer Heimatforscher Roman Heyn und der Geschichtsforscher Klaus-Peter Schambach aus Crawinkel. In einem Vortrag am Sonnabend ab 15 Uhr im Dokumentationszentrum des Geschichts- und Forschungsverein Walpersberg e.V. in Großeutersdorf präsentieren sie ihre Ergebnisse. OTZ

Zeile

Anmeldung unter

www.walpersberg.com u. Tel. (036424) 784616

> Zurück zur Seitenansicht